Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **23=43 (1877)**

Heft 28

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIII. Jahrgang.

Basel. 14. Juli 1877. **Nr. 28.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Elgger.

Inhalt: Moderne Hülfsmittel der Kriegführung. (Fortsetzung.) — Das Dienstreglement für eidgenössische Truppen. (Fortsetzung.) — Supplement zur allgemeinen Militär-Encyclopädie. — G. von Pelet-Narbonne: von Mirus, Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Cavalleristen für jüngere Offiziere und Unteroffiziere; von Mirus, Leitfaden für den Cavalleristen bei seinem Verhalten in und außer dem Dienste. — Eidgenossenschaft: Kreisschreiben in Betreff der Aushebung. Circular des Centralcomites der schweiz. Offiziersgesellschaft an die kantonalen und Divisionssektionen. — Ausland: Frankreich: Die Standarte des 8. franz. Kürassierregiments.

Moderne Hülfsmittel der Kriegführung.

(Fortsetzung.)

Torpedos. Eine größere Wichtigkeit, als das Dynamit, beanspruchen die Torpedos für Kriegszwecke, und ihre Anwendung ist in der Neuzeit eine weit verbreitete geworden. Die Erfindung neuer Explosionsstoffe macht diese Art von Höllenmaschinen zu furchtbaren. Die Vertheidigung von Küstenstrichen oder See-Festungen hat, seitdem die Torpedos in Verbindung mit den früher üblichen gewöhnlichen Vertheidigungsmitteln zur Abwehr des Feindes eine so wichtige Rolle spielen, entschieden dem Angriff gegenüber das Uebergewicht erlangt; dort, wo die schwersten Geschütze wirkungslos ihre Geschosse gegen den hinter gepanzerten Schiffswänden oder in eisernen Thürmen gedeckten Gegner entsenden, genügt ein einziger Torpedo, dem Panzer-Ungethüm sicheres Verderben zu bereiten.

Wie schon erwähnt, waren diese modernen Zerstörungsmaschinen in früheren Jahrhunderten nicht unbekannt. Bei der Belagerung von La Rochelle wandten die Engländer unter Lord Buckingham eine Art von schwimmender Petarde an, welche beim Anprall an's feindliche Schiff explodirte.

Später, 1773, construirte ein Amerikaner Bushnell eine Art Taucher-Schiff mit Explosions-Apparat, der an dem untersten langen Grundbalken des Schiffes befestigt war und mit einer Lunte entzündet wurde. — Nach Bushnell beschäftigte sich Fulton 1801 eingehender mit demselben Gegenstande. Obwohl er in Brest mit seinem Torpedo-Schiffe gute Resultate erzielt und sich damit die Gunst und Unterstützung Napoleons I. gesichert hatte, so schritten die Versuche doch zu langsam vorwärts, als daß der rege Geist eines Napoleon ihnen fernerhin große Aufmerksamkeit zugewandt hätte. Fulton, darüber ungehalten, bot seine Erfindung England an und erzielte in Gegenwart des brittischen Ministeriums Pitt auf der Rhede von Walmer 1807 die großartigsten Erfolge. Aber auch hier fand er keine Unterstützung, weil begreiflicherweise England sich nicht für eine Erfindung interessiren wollte, die berufen schien, jeder maritimen Herrschaft zur See ein Ziel zu setzen.

Damit blieb die Sache einstweilen ruhen. Fulton kehrte nach Amerika zurück, um sich ganz seiner Erfindung des Dampfschiffes zu widmen.

Kleinere Versuche des bekannten Generals Paixhans, 1811, mit schwimmenden Torpedos, die mittelst Raketen gegen feindliche Schiffe lancirt werden sollten, blieben resultatlos, und nicht besser erging es den Erfindungen des manchem unserer Leser vielleicht noch bekannten submarinen Ingenieurs Bauer im Jahre 1855.

Erst dem amerikanischen Bürgerkriege im Anfange der sechsziger Jahre war es vorbehalten, die Torpedos — und diesmal mit dauerndem Erfolg — auf die Tagesordnung zu setzen. Seit jener Zeit sind die Torpedos in fortwährendem Gebrauch gewesen und stets verbessert.

Man theilt die Torpedos in zwei große Arten ein:

1. Torpedo-Schiffe, die leitungsfähig sind.
2. Torpedo-Maschinen, die entweder an bestimmten Stellen verankert sind, oder auf's Gerathewohl umhertreiben.

Zur ersten Gattung gehören die im amerikanischen Secessionskriege auf beiden Seiten vielfach angewendeten sogenannten Cigarren-Schiffe, welche fast ganz unter Wasser gehen. (Nur ein kleiner Theil der Schiffsbekleidung und der Schornstein war sichtbar.)

Aehnlich, wie die griechischen Brander gegen die türkischen Kriegsschiffe in den Jahren 1820—21, wurden sie von unerschrockenen Seeleuten bis dicht